

Coelodonta



Zeitalter: Pleistozän

Coelodonta

(gr. coiloma = Vertiefung, Hohlraum; donta = Zahn)

Zeitraum des Vorkommens:

500.000 bis 10.000 Jahre

Ort der Funde:

Europa, nördliches Asien

Nahrung:

Pflanzenfresser

Größe:

2,2 m hoch

Coelodonta, auch *Wollnashorn* genannt, bewohnte während der Eiszeiten die kalten Steppen der nördlichen Hemisphäre. Auch in Deutschland sind Skelette dieser Art gefunden worden. Vermutlich entwickelte sich das *Wollnashorn* in Zentralasien und breitete sich dann nach Norden aus. Anders als das *Wollhaarmammut* gelangte es nie nach Nordamerika. Die Gründe hierfür sind bisher noch ungeklärt. In Statur und Größe erinnerte das *Wollnashorn* stark an das heute in Afrika lebende Breitmaulnashorn, ist aber am nächsten mit dem zierlichen und vom Aussterben bedrohten Sumatra-Nashorn verwandt.

In den kalten Tundren haben sich viele Skelette gut erhalten, wodurch man heute sehr gut über das Erscheinungsbild dieses Tieres Bescheid weiß. Wie beim Mammut konnte man teilweise sogar Fellreste finden. Daher weiß man, dass *Wollnashörner* ein dichtes, dunkelbraunes und zottiges Fell besaßen, das ihrem Namen alle Ehre machte. Damit schützten sie sich vor der großen Kälte. Sie erreichten eine Schulterhöhe von etwa zwei Metern, eine Körperlänge von etwa dreieinhalb Metern und konnten über drei Tonnen wiegen. Ihren massigen Kopf trugen sie sehr tief unten am Boden, um gegen den schneidend kalten Wind geschützt zu sein. Sie besaßen zwei Hörner auf der Schnauze, ein kleineres weiter hinten und vorn ein mächtiges, das bis zu einem Meter lang werden konnte. Dieses Horn könnten die Nashörner als Unterstützung bei der

Nahrungssuche genutzt haben, um mit seiner Hilfe dichten Schnee beiseite zu schieben.

Wollnashörner ernährten sich von Gräsern und Bodenpflanzen der eiszeitlichen Steppen. Dafür spricht auch das breite Maul, das ähnlich wie ein Rasenmäher funktionierte. Darin befanden sich massive Backenzähne, mit denen auch härteste Pflanzenteile zermahlen werden konnten. Wahrscheinlich waren *Wollnashörner* entweder Einzelgänger oder in kleinen Gruppen unterwegs.

Wie die heutigen Nashörner hatte das *Wollnashorn* sehr schlechte Augen und orientierte sich daher eher über seinen Geruchssinn. Wegen dieser schlechten Sicht waren die Tiere vermutlich sehr schreckhaft und reagierten schnell aggressiv. Gemeinsam mit seiner Größe und den gefährlichen Hörnern machte dies das *Wollnashorn* zu einer schwer erlegbaren Beute. Sein Aussterben ist daher wahrscheinlich weniger auf die Bejagung durch die Menschen zurückzuführen. Ein Grund könnte stattdessen das sich ändernde Klima gewesen sein, das zum Zerfall der Steppenlebensräume führte, die das *Wollnashorn* bewohnte. An deren Stelle traten lichte Wälder, in denen sich andere Tiere, beispielsweise Rentiere, besser behaupten konnten.